

Eiszeitliche Dynamik

Was Schleswig-Holstein an Landschaft und Vegetationsformen bietet, findet sich auf den gut 400 ha der Halbinsel Holnis. Vorgänge der letzten Eiszeit prägten Aufbau und Oberfläche der Halbinsel (Weichseleiszeit 70.000 bis 10.000 J. v. Chr.). Während der Weichseleiszeit bedeckte teilweise Gletschereis das Gebiet. Glaziale Vorgänge (Gletschereisvorstöße, Abtauen des Gletschereises) verfrachteten unterschiedliche Mengen von Sanden und Tonen in die Region von Holnis.

Bis heute dauern die Abtragungsvorgänge entlang der Küstenlinie vor Holnis an. Am Naturdenkmal „Holnis Kliff“ (Titelbild), an der Westseite der Halbinsel, lässt sich im Schichtverlauf der einzelnen Sandlagen erkennen, dass Gletscherwasser mit hohen Strömungsgeschwindigkeiten Sande und Tone abgetragen hat. Wickelstrukturen, Kreuzschichtungen und Rippelmarken deuten darauf hin.

Reste einer Ziegelei (vom Kliff in Ost-Richtung) und deren Abgrabungsflächen zeigen, dass der weichseleiszeitliche Ton zur Ziegelherstellung genutzt wurde. Dieser Ton lagerte sich am Ende der Weichseleiszeit in dem »Holnis-Eisstausee« ab.

Als nacheiszeitliche Bildung auf Holnis gelten die Moorbereiche (Hochmoorrest) und die Verlandung der Noore von Holnis und Pugum. Beispiele für andauernde Veränderungen an den Küstenbereichen von Holnis sind am Holnis Kliff (NW-Küste) und an der NW-Küste zu beobachten. Stürme im Herbst und Frühjahr tragen diese Steilküstenbereiche ständig ab. Die Meeresströmung am NW-Teil der Küste transportiert die erodierenden Standmassen an die NW-Spitze der Halbinsel. Dabei entstand eine »Nehrung«, die teilweise vom Meer überspült ist. Diese Nehrung ist Bestandteil des Naturschutzgebietes, das vom **NABU** Schleswig-Holstein betreut wird.

Früh besiedelt

Geschichte

Schon vor 5000 Jahren siedelten auf Holnis Bauern und Fischer. Steinzeitliche Waffen, Werkzeuge und Gefäßscherben fanden sich im Gelände. Das Pugumer Noor (Neupugumer See), das Große Noor (Holnis-Noor) und das Kleine Noor (Kinne-Noor) waren Meeresbuchten der Ostsee. Der Meeresspiegel lag zu dieser Zeit 2,5 Meter tiefer als heute.

Als das Große Noor 1929 trockengelegt wurde, fanden sich Teile von Uferbefestigungen und Reste eines Einbaumes.

Seit Sommer des Jahres 2002 besteht nach über 130 Jahren wieder eine Verbindung der Flensburger Innenförde mit dem Kleinen Noor. Mit der Flutung wurde die 9 Hektar große Fläche wieder in ihren Urzustand zurückgeführt. Nun überspannt eine 9 m lange Brücke den Durchstich des 530 m langen Deiches und schließt den Wanderweg Schausende-Holnis. Das Gebiet ist ein beliebtes Ziel für Ausflüge und schon jetzt ein wichtiger Brut- und Rastplatz für viele verschiedene Vogelarten. Es wird erwartet, dass sich in nächster Zeit auch die Flora den veränderten Bedingungen anpasst.

Von Dreizack und Bottenbinse

Botanik

An der tiefsten Stelle des Großen Noores beim Schöpfwerk gedeihen auf der Innenseite des Deiches typische Salzwiesenarten wie Meerstrand-Dreizack, Strandaster, Tausendgüldenkrout und Boddenbinse. Auf der etwas höher liegenden Wiese blüht purpurviolett im Mai das breitblättrige Knabenkraut. Am seeseitigen Klifffuß und auf den Sandbänken der Innenförde wachsen, begünstigt vom nährstoffreichen Spülsaum, große Stauden wie die Sumpfgänsedistel. Ihre gelben Blütenköpfchen reckt sie in doldigem Stand bis über drei Meter empord und überragt damit sogar das Reet.

Auch der Krause Ampfer mit seinen wellig gebogenen Blättern ist eine typische Pflanze der Ostseeküste, die Salzeinfluß gut verträgt. Auf der Deichkrone und am Kliffuß kann regelmäßig die Wegwarte beobachtet werden. Sie ist die Stammart von Endivienalat und Zichorienwurzel. Ihre auffälligen blauen Blütenköpfchen öffnen sich erst im Juli/August.

Die Abbruchkante des Kliffs - ständig in Bewegung - ist nahezu pflanzenfrei. Nur der Huflattich mit seinem weitkriechenden Wurzeln verträgt starke Bodenbewegungen. Im Frühjahr leuchten deshalb zwischen abgerutschten Mergelpaketen seine gelben Blütenköpfchen, später folgen die großen rhabarberartigen Blätter. Reste von Dünenegellschaften finden sich an den durch Touristen stark genutzten Stränden der Außenförde. Auch wenn hier Bade- und Freizeitbetrieb vieles veränderten, finden sich überall die charakteristischen Pflanzen der Vor- und Weißdüne.

Brutplatz und Brücke nach Norden

Paradies für Vögel

Die Vielfalt der Natur spiegelt sich auch in der Vogelwelt wieder. Bisher wurden etwa 130 Vogelarten registriert, die sich im Jahresverlauf auf Holnis aufhalten. Davon sind ca. 65 Arten Brutvögel, die in verschiedenen Lebensräumen Nistmöglichkeiten finden. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Kolonie der Uferschwalben im Kliff an der Westseite.

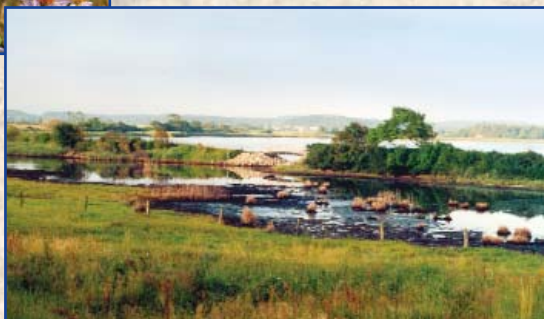
Am auffälligsten für den Besucher sind jedoch Wasser- und Seevögel. Der Schilfgürtel der Schöpfwerkbucht und des Kleinen Noors ist Kinderstube von Bläßralle und Stockente. Am Strand brüten Austernfischer und Sandregenpfeifer. Die Salzwiese bietet Kiebitz und Rotschenkel Schutz. Brandente und Mittelsäger bevorzugen Kaninchenbauten und Gestrüpp am Fuß der Steilküsten. Neuerdings sind Anfänge einer Sturmmöwenkolonie auf der Salzwiese zu beobachten.

Durch seinen Brückencharakter ist Holnis beliebter Rast- und Futterplatz vieler durchziehender Vogelarten. Interessierte entdecken eine Vielzahl von Watvögeln in großen Ansammlungen. Daneben halten sich Höcker- und Singschwäne, Gänse sowie Schwimm- und Tauchenten auf, die bei günstiger Witterung überwintern. Eine der größten schleswig-holsteinischen Kolonien des Kormorans befindet sich am Pugumer See.

Strandaster



Rotschenkel



Kleines Noor

Breitblättriges Knabenkraut



Kormoran

Rücksicht nehmen

Ungeschädigte Natur, saubere Strände und ein gesundes Meer sind Kapital, aber auch Herausforderung für den Tourismus. Urlauber, also auch Sie, erwarten an Ihrem Urlaubsort eine gesunde Umwelt, eine ökologisch intakte Landschaft. Gleichzeitig wächst die Bereitschaft, einen naturverträglichen Urlaub zu erleben. Unser Faltblatt zeigt, dass Holnis diesen Anforderungen gerecht wird. An heißen Sommertagen tummeln sich auf Holnis jedoch fast 5.000 Besucher. Der Schutz dieses beeindruckenden Naturraumes sollte unser Anliegen sein. Deswegen bitten wir Sie um schonende Umgangsformen in der Natur:

- Nutzen Sie bitte nur Wanderwege, um keine bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu gefährden (siehe Übersichtskarte).
- Führen Sie ihre Hunde so, dass Sie die Wege nicht verlassen.
- Achten Sie bitte auf das Betretungsverbot für einige wenige hochsensible Naturbereiche.
- Müll ist auch auf Holnis ein Problem. Bitte helfen Sie mit, die Landschaft sauber zu halten.

Mittelsäger



Silbermöwen



Grünschenkel



Austernfischer

Schottische Hochlandrinder beweiden im Wechsel das Kliffland und das Kleine Noor



NABU-Inföhütte



Brandente

Salzwiese mit Höftsee, Rast- und Brutplatz für viele seltene Vögel, darf ganzjährig nicht betreten werden.



Mit freundlicher Unterstützung

Den Druck dieser Broschüre förderte das Ministerium für Umwelt, Natur und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein.

Text: H.-C. Johannsen, H.-L. Knöll, I. Ludwichowski

Fotos: S. Adler, H. Brandt, H.-L. Knöll, H. Probst, R. Stecher, Archiv Naturzentrum Katinger Watt, G. Bonsen - Wippendorf, S. Wolff, I. Ludwichowski

Danke

Und So finden Sie uns

Anfahrt



Noch Fragen?

Kontakt

NABU Schleswig-Holstein
 Carlstr. 169
 24537 Neumünster
 Tel.: 0 43 21 / 5 37 34 • Fax: 0 43 21 / 59 81
 E-mail: INFO@NABU-SH.de

NABU Schutzgebietsreferent
 Hans Knöll
 An der Steilküste 20
 24960 Glücksburg
 Tel.: 0 46 31 / 29 73

NABU Inföhütte im Naturschutzgebiet:
 Tel.: 0 46 31/ 44 16 88

NABU im Internet: www.NABU-SH.de



Natur hautnah erleben